

GALERIE

Oficina del Ciudadano

20.11.2015 – 16.01.2016

Eine Ausstellung von Sol Calero

Kuratiert im Rahmen von POW von Bonaventure Soh Bejeng Ndikung und Solvej Helweg Ovesen

Solvej Helweg Ovesen

Kuratorin von POW,
Galerie Wedding – Raum für
zeitgenössische Kunst,
Berlin, 2015

Übersetzung
von Saskia Köbschall

**Oficina Del Ciudadano / Bürgerberatung / Vatandaş Ofisi / Ofisi Citizen /
Citizens' Advice Bureau / عمادة المواطنين / Biuro Porad Obywatelskich**

Zum Verhältnis von Gast und Gastgeber in Sol Caleros Arbeit

Die aktuelle Ausstellung von Sol Calero (1982) in der Galerie Wedding ist eine zeitgenössische Neuinszenierung der ehemaligen Funktion des Galerieraumes, der bis zum Jahr 2009 eine Bürgerberatungsstelle des Rathauses Wedding war. Gebaut im Stil der Neuen Sachlichkeit im Jahre 1928, wurde das Gebäude von der Berliner Bank (früher unter dem Namen »Sparkasse Berlin«) finanziert, die damals den attraktiven Erdgeschoss-Eckraum in Richtung Leopoldplatz nutzte, in dem sich heute die Galerie befindet. Zwischen der Nutzung als Bank und später als Galerie allerdings waren die Räume, wie bereits erwähnt, eine Bürgerberatung (1978-2009), eine Servicestelle, die AnwohnerInnen administrative und soziale Hilfe anbot.

Der architektonische Stil der Neuen Sachlichkeit des Gebäudes ist gekennzeichnet durch einen Kult des Objektiven, der harten Tatsache, der Grundlage auf funktionaler Arbeit, professioneller Gewissenhaftigkeit und Nützlichkeit. Das Rathaus und damit auch die Bürgerberatung haben diese Ästhetik bis heute beibehalten. War sie aber in jeder Hinsicht funktional? Bei der Eröffnung der Bürgerberatung im Jahre 1978 wurde eine neue Eingangstür gebaut, die einen direkten Zugang von der Straße in die Bürgerberatung erlaubte, um die öffentliche Zugänglichkeit der Einrichtung zu verbessern und den Haupteingang des Rathauses vermeiden zu können. Im gleichen Jahr wurde ein Artikel mit der Schlagzeile »Direkt von der Straße in die Wedding'sche Bürgerberatung« (Tagesspiegel 1978) veröffentlicht, der sowohl den sozialen und kommunikativen Ethos der Bürgerberatung als auch deren Transparenz in Frage stellte:

»Vier Bereiche wollen die Studenten in der künftigen Bürgerberatung verwirklicht sehen: ein besseres Verhältnis Bürger – Verwaltung, eine bessere Übersicht für den Bürger über Verwaltungsabläufe, ein besserer Einblick der Verwaltung in die Probleme der Bürger und eine systematische Auswertung von Anregungen und Kritik aus der Bevölkerung.(...) Kontaktpflege innerhalb des Bezirksamts soll unter anderem zu den künftigen Pflichten eines Bürgerberaters gehören.«

Die Studie reflektiert die Erfahrung Deutsch sprechender BürgerInnen in Berlin vor 37 Jahren. Manche dieser sozialen Fallen der Stadtverwaltung und der Bürgerberatung klingen bekannt: bürokratisch-administrative Missgeschicke sind Teil unserer kollektiven Erinnerung. Wie aber könnte eine Bürgerberatungsstelle so umgewandelt werden, dass sie ihrem idealen Zweck dient, nämlich der Gastgeberchaft, der Unterstützung, der Betreuung und Begleitung von BürgerInnen? Wie könnte eine Bürgerberatungsstelle in einen Ort der Geselligkeit verwandelt werden?

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Katja Stoye-Cetin

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Die künstlerische Praxis der venezolanischen Künstlerin Sol Calero kann als Katalysator verstanden werden, der die Modifizierung, die Transformation und die Metamorphose von Räumen beschleunigt – z.B. von Ausstellungsräumen in gesellige, ungezwungene und »habitable« (aus dem Lateinischen habitabilis »bewohnbar« oder habitare »bewohnen, verweilen«) Orte wie Internetcafés, Klassenzimmer, Friseursalons und Salsa-Schulen mit karibischem Flair und Farbgebung.

Ihre Arbeit **Offina del Ciudadano** begegnet der ehemaligen Nutzung der Galerie Wedding als Bürgerberatung von formalen, inhaltlichen und praktisch-ursprünglichen Standpunkten her. Die Arbeit untersucht, wie das von Bürokratie geprägte Bürgeramt so umgestaltet werden könnte, dass es jede in Berlin lebende Person mit offenen Armen empfängt und damit die potentiell einschüchternde Starrheit administrativer deutscher Vorschriften verdrängt.

In der Ausstellung verleiht Sol Calero der Bürgerberatungs-Nachstellung eine latein-amerikanische Innenausstattung und eine radikale Gastlichkeit, wobei sie die Installation auf die »Rathaus Wedding Kantine« erweitert, indem sie diese mit karibischen Weihnachtsdekorationen schmückt. Die beiden Orte bieten den BewohnerInnen Weddings einen warmen und einladenden Ort im Winter. Der Ausstellungsraum wird in etwas verwandelt, was er zuvor war, aber gleichzeitig auch in etwas der Kultur des Gastlandes Fremdartiges. Wer fühlt sich in diesem Büro ohne klare behördliche Dienstleistungen oder in der Kantine mit ungewöhnlichen Weihnachtsdekorationen zu Hause, wer fühlt sich fremd? Können wir uns eine »Oficina Del Ciudadano« vorstellen, die eine »Bürgerberatung« ist, aber auch eine »Vatandaş Ofisi«, ein »Ofisi Citizen« und gleichzeitig ein »Citizens' Advice Bureau«, ein »مادة المواطنين« oder auch ein »Biuro Porad Obywatelskich«?

Eine wichtige Funktion, die dem Ort verliehen wird, ist der Ethos der Gastlichkeit. Aus der Erfahrung heraus, sich in eine fremde Gesellschaft einzuleben, schafft Calero eine Atmosphäre, die auf den Prämissen des Fremden gedeiht, ein öffentliches Büro, das für manche nicht als solches zu erkennen sein mag. Ein verschobenes Konzept von Service und Gastlichkeit, das, Calero zufolge, versucht flexible Orte zu kreieren, an denen alles passieren kann und die sich an die Bedürfnisse und Fragen ihrer BesucherInnen anpassen, und nicht umgekehrt. Schließlich stellt sich die Frage: Ist es immer der Gast, der sich anpassen muss?

»Wenn man in einem Land wie Venezuela aufwächst (oder einem anderen »Dritte-Welt-Land«) scheint es, als ob alles »da draußen« passiert...irgendwo in der Welt, nämlich in den USA oder in Europa. Man wird praktisch geboren, um auf eine bessere Möglichkeit zu warten. Und eines Tages kommt die Zeit, und du bist »da draußen«, irgendwo in Europa, und lebst endlich deinen »Traum«. Aber was man nach diesem ganzen Prozess des Träumens wirklich wird, ist ein Immigrant, und diese Tatsache wird sich in allem widerspiegeln, was man macht oder versucht zu sein. So habe ich auch angefangen, mich als Künstlerin zu sehen, nachdem ich realisiert hatte, dass ich nach all diesen Jahren, in denen ich diesem »Traum« gefolgt war, eine Immigrantin war, und immer noch bin. Diese Immigrantin, die versucht, sich an die Gesellschaft eines anderen anzupassen.«¹

Die Versetzung einer gesamten Inneneinrichtung eines lateinamerikanischen Büros in die Galerie Wedding ist eine künstlerische Strategie, um die Rolle des Gastgebers und des Gastes in Frage zu stellen, angelehnt an Derridas Dekonstruktion der Machtverhältnisse zwischen Gast und Gastgeber in seinem Vortrag »Of Hospitality«. Er legt dar, wie der Gast

1 Interview mit Sol Calero von Adam Carr, <http://www.artuner.com/insight/interview-with-sol-calero/>, 2014

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Katja Stoye-Cetin

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

den Gastgeber befreien kann, der in seiner Subjektivität als Gastgeber eingesponnen ist: »Dies ist immer die Situation des Fremden, auch in der Politik, dass er als Gesetzgeber kommt, um Gesetze festzulegen und um die Menschen oder die Nation durch sein Kommen von außen zu befreien, dadurch, dass er die Nation oder das Haus betritt, das ihn hineinlässt, nachdem es ihm gefallen hat. (...) Es ist, »als ob«, in folgedessen, der Fremde den Hausherrn rettet und die Macht seines Gastgebers freisetzen kann, es ist, »als ob« der Hausherr, »qua« Hausherr, ein Gefangener seines Ortes und seiner Macht wäre, ein Gefangener seiner selbst, seiner Subjektivität (seine Subjektivität ist Geisel). Es ist also tatsächlich der Hausherr, derjenige, der einlädt, der einladende Gastgeber, der zur Geisel wird – was er eigentlich immer war. Und der Gast, die eingeladene Geisel, wird zu demjenigen, der einlädt, zum Hausherrn des Gastgebers. Der Gast wird zum Gastgeber des Gastgebers.«²

Caleros **Oficina Del Ciudadano** ist ein verlagertes, mit ästhetisch-kulturellen Codes versehenes Büro, das auf der Prämisse der Unvorhersehbarkeit und Verwundbarkeit existiert, ein Ort mit fremden und prinzipiell endlos vielen überlappenden ethnischen Referenzrahmen. Calero befreit den Ort – im Dienste der BürgerInnen – von der Identität der deutschen Verwaltung und von ihrem traditionellen Gastgebercharakter, der als »Geisel« von Starrheit, Ordnung und Undurchdringlichkeit gesehen werden kann.

Im Kontext ihrer Umgestaltung der Galerie Wedding in eine **Oficina Del Ciudadano** folgt Calero nicht nur den Codes von Vertrautheit und Bewohnbarkeit im Stil lateinamerikanischer Inneneinrichtungen, sondern auch den Gesten der Gastlichkeit, die oft exotisiert wurden (beispielsweise in Hollywoodfilmen oder Seifenopern) und auf die Materialisierung reiner Oberflächlichkeit reduziert wurden. In dieser Ausstellung geht die Künstlerin über solche Stereotype hinaus und stattet die **Oficina Del Ciudadano** mit der Binnensprache der Gastfreundschaft aus. Mit einer Art Innenausstattung, die seine Besucher willkommen heißt, egal ob sie Englisch, Arabisch, eine afrikanische Sprache, Chinesisch, Deutsch oder Türkisch sprechen, wobei Türkisch die erste oder zweite Sprache von ca. 50% der Bewohner Weddings ist. Oberflächlichkeit, Fröhlichkeit, und formales Spiel wandeln Hand in Hand über Klischees hinweg, hinzu einer flexibleren Bürgerberatung, hier also einer **Oficina Del Ciudadano**, die versucht, Fremden an einem Ort, sprachlich, zu entsprechen, der sich wie zu Hause anfühlt.

Wie Derrida vermerkt: Wo »Fremdheit« in Bezug auf die Nation, basierend auf dem Geburtsort und dem Abstammungsprinzip (*jus sanguinis*), definiert wird, ist es besonders wichtig, Sprache und Muttersprache als die »Heimat« des Fremden und des Migranten zu verstehen:

»...Exilierte, Deportierte, Ausgestoßene, Wurzellose, Staatenlose, gesetzlose Nomaden, absolute Fremde, identifizieren ihre Sprache, welche man Muttersprache nennt, als ihre ultimative Heimat, sogar als ihren letzten Ruheplatz.«³

Die Funktion der **Oficina Del Ciudadano** wird in dieser Ausstellung aus der Sicht einer Migrantin bzw. einer Person gesehen, der die deutsche administrative Kultur fremd ist; die durch instinktives Wissen von »hospitalidad« und Improvisation die Erwartungen deutscher bürokratischer Entschiedenheit und Gerechtigkeit reguliert. **Oficina Del Ciudadano** ist keine Bürgerberatung. **Oficina Del Ciudadano** ist eine Bürgerberatungsstelle, die den Gastgeber darum bittet, die Fragen der Gäste in den Sprachen zu beantworten, die sie sprechen. In den Worten Derridas: »Lass uns ja sagen zu den Dingen oder Personen, die aufkreuzen...«⁴

2 Jaques Derrida J.D. Step of Hospitality in »Step of Hospitality / No Hospitality«, in »Cultural Memory in the Present«, herausgegeben von Mieke Bal und Hent de Vriers, Stanford University Press, 2000, S. 125

3 Ebd. (Derrida) S. 89-90

4 Ebd. (Derrida) S. 77

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Katja Stoye-Cetin

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING